



M. 1. 30.

Die beiden ersten, von Altmüller  
zu Bredelgen



Der Berechten Freuden-Schall  
im Jammer-Zahl

Burde

Ex Ps. 68. v. 20. & 21.

Zum Christ-Rühmlichen Andenden

Des Weyland

Wohlgebohrnen Fräuleins

Fräuleins Dorotheen

VON

Alvensleben/

Welche

Den 16. Febr. dieses 1699<sup>sten</sup> Jahrs auf dem Hoch-  
Adlichen Hause Scharpenhose sanft und seelig entschlaffen; und  
den 30. Martii in hiesiges Hoch-Adliches Begräbnis  
bengesetzt worden/

Den 31. Martii alhie in Sichtow  
vorgestellet

Von

Georg Schumachern/ Predigern dieses  
Hoch-Adl. Hauses.



Melmstädt/

Gedruckt bey Salomon Schnorn.

Im Namen Gottes Amen

Wir, die wir unterschrieben sind

haben

den 15. März 1711

in der Stadt Magdeburg

das folgende

Vertrag geschlossen

zwischen uns und den

Herren

von Magdeburg

und den Herren von

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg



Denen Wohlgebohrnen Herren  
Herrn Levin Ludolph von Alvensleben/  
Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenb. hochbestaltem Directori  
und Kriegs-Commisario der Alten Marck / Erb Herrn  
auf Calbe / Zichtau zc.

Hn. Johann Friederich von Alvensleben/  
Erbherrn auf Calbe / Zichtau und Wolterschlage / zc.

Herrn Busso von Alvensleben / Erb-  
Herrn auf Calbe und Rogäk zc.

Herrn Achaz von Alvensleben / Sr.  
Churfl. Durchl. zu Brandenb. renomirtem Hauptmann  
von der Gwardes, Erbherrn auf Edwintbrock zc.

Herrn Thomas von Jagow / Erbherrn  
auf Scharpenhose / Stresou und Krüden zc.

Meinen Höchst-geehrtesten  
Herren Patronen und Bönnern.

Wie auch  
Der Wohlgebohrnen Frauen /  
**Frau Anna Catharinen / gebohrne**  
von Alvensleben /  
Des Wohlgebohrnen Herrn /  
**Herrn Dourdt Christian von Hahnstein /**  
Erb Herrn auf Berrelshausen und Borezhagen ꝛc.  
Herzwehrtesten Frau Ehe-Liebsten /  
und  
Denen Wohlgebohrnen Fräulein  
Frl. Ilse geb. von Alvensleben /  
Frl. Helene geb. von Alvensleben /  
Frl. Elisabeth Sophien geb. von Alvensleben /  
Sämtlichen geb. Frau und Frl. Schwestern  
von Alvensleben /  
Meinen Höchst-geehrtesten Bönnerinnen /

Übergibt diese Leich-Predigt / mit herzlichem Wunsch / daß  
Gott Sie allseits bey beständiger Gesundheit und  
unverrücktem WohlErgehen / mit aller Leibes und See-  
len Wohlfarth gnädiglich erhalten wolle /

Em. Em. Em. Wohlgeb. Wohlgeb. Wohlgeb.

getreuester Vorbitter und Diener

Georg Schumacher.



A & Ω.

## VOTUM.

**D**er Gott des Heils / von welchem wir haben Hülffe  
in Noth und Tod / der heile alle / durch diesen hohen To-  
des-Fall hochbetrübtte Herzen / Amen.

## INTR.

**S**ener sinnreiche Lehrer stellet / nicht unfüglich /  
Seinen verstorbenen Menschen in einem solchen  
Sinnbilde vor; Daß er liesse mahlen den Mond /  
hinter einen Schatten verborgen / mit dieser Ben-  
schrift: *Renovabitur*; Er wird erneuert: Sinte-  
mahl ein Christ / gar wohl dem Mond zu vergleichen.  
Dann wie derselbe vor sich kein Licht hat / sondern  
dasselbe von der Sonnen empfängt; Also sind auch  
wir von Natur Finsterniß / und haben Gemeinschaft  
mit den Wercken der Finsterniß Ephes. 5. Und em-  
pfangen / das Licht des Glaubens / von **J**esu der Son-  
nen der Gerechtigkeit / wie er also genannt wird Mat.  
4. Wann dieser **S**onn über uns aufgehet / und seine  
Herrlichkeit uns erscheinet / so wandeln wir in seinem  
Licht. Ps. 60. In seinem Christenthum ist er ein zu-  
nehmender Mond und trachtet immer völliger zu wer-  
den / und heisset es / wie Augustinus sagt: *Quan-*  
*tumcunque hic vixerimus quantumcunque profe-*  
*cerimus, nemo dicat, sufficit mihi.* So lange wir  
allhie

Ap. Lori-

num

Comm. in

Pf. 103.

pag. 47.

In Ps. 70.

allhie leben / wie viel wir auch im Erkänntnis Gottes  
 zugenommen haben / sollen wir doch nimmer sa-  
 gen : Es ist genug. Ihr habt zwar empfangen /  
 schreibet Paulus an seine Thessalonicher / Ephes. 4.  
 wie ihr wandeln solt und Gott gefallen / aber ihr  
 müßet auch immer völliger werden. & ad Phil. 1. daß  
 Er für sie bete und zu Gott ruffe / daß sie je mehr  
 und mehr reich werden mögen in allerley Erkänntnis  
 und Erfahrung. In Verrichtung seiner Geschäfte  
 und Berufs ein voller Mond. Wann der Gottlosen  
 Weg dunkel Prov. 4. dergestalt / daß sie in allen  
 Schritten anstossen / und zurück prallen / in allen ih-  
 ren Verrichtungen / Anschlägen / Vornehmen und  
 Wercken / ungesegnet und verflucht sind / davon  
 Levit. 26. & Deut. 28. zu lesen ; so heist es hingegen  
 von den Frommen : Ihr Weg ist voll Licht / ihr Pfad  
 glänket wie ein Licht / das da fortgehet / und leuchtet  
 bis auf den vollen Tag Prov. 4. 1. e. in ihrem Aus- und  
 Eingange ist Bedeyen und Segen. Ob sich schon  
 zu Zeiten eine düstere Wolcke findet / daß man das  
 Licht nicht sehen kan / so währet es doch nicht lange /  
 sondern ist nur nubecula cito transitura. Den Ge-  
 rechten gehet das Licht immer wieder auf und Friede  
 den frommen Herzen / spricht David Ps. 97. Was  
 sein zeitliches Leben betrifft / so ist er ein abnehmender  
 Mond / das Lebens-Licht nimmt je mehr und mehr  
 ab / bis es sich endlich gar verleuret. Quicquid tem-  
 poris vivitur, de spatio vivendi detrahitur, & quo-  
 tidie fit minus minusque, quod restat, ut omni-  
 no aliud nihil sit tempus hujus vitæ, quam cur-  
 sus ad mortem, in quo nemini stare permittitur.

August. 1.  
 13. de C. D  
 c. 10.

Ed



Christliche Leich-Predigt.

So viel Zeit wir leben / so viel wird der von Gott  
uns zugeordneten Lebens-Zeit entzogen / und wird  
dieselbe von Tage zu Tage weniger und geringer / also  
daß unser Leben nichts ist / denn ein Lauff zum Tode /  
und kan in solchem Lauff niemand stille stehen.  
Tunc quoque cum crescimus, vita decrescit, sagt Seneca  
jener Heyde / wann wir in unserer Jugend wachsen Ep. 24.  
und zunehmen / so nimmt unser Leben ab. Alles  
Fleisch verschleißt wie ein Kleid / stehet Syr. 14. wie  
nemlich ein Kleid täglich abnimmt und geringer  
wird ; so das Leben der Menschen. Der Leib muß  
doch endlich hinter den Schatten gehen. Wann ei-  
ner gleich lange lebet / so ist doch endlich die Höhle  
sein Haus / und im Finsterniß ist sein Bettegemacht  
Hiob. 17. Er wird aber hinter solchem Schatten  
nicht bleiben ; sondern wie der Mond mit seinem  
Licht wieder hervor tritt und helle leuchtet : Also  
wird er auch hinter den Erd-Schatten / und zwar  
am Jüngsten Tage / wieder hervor gehen. Siehe /  
ich will eure Gräber aufthun / und will euch mein  
Volk aus demselben heraus hohlen / und will mei-  
nen Geist in euch geben / daß ihr wieder leben sollet :  
verheisset Gott Ezech. 37. die in den Gräbern  
sind / werden die Stimme des Menschen Sohns hö-  
ren / und herfür gehen / Joh. 5. Da sie dann mit  
Hellem Licht werden herfür gehen / auferstehen in  
Herzlichkeit / wie Paulus bezeuget I. Cor. 15. Die  
Sonne der Gerechtigkeit Christus wird unsern Leib  
verklären / daß er ähnlich werde seinem verklärtem  
Leibe / Phil. 3. Allerseits Hochbetrühte Wohl-  
gebohrne Herren / Frau und Fräulein  
von

von Alvensleben/und andere Hohe Anber-  
wandte/Sie seken Ihnen zum Trost/ auf Der  
wohlseeligen Fräulein Schwester und Ho-  
hen Anberwandtin/ des weyland Wohlge-  
bohrnen Fräuleins Fr. Dorotheen von  
Alvensleben/Sarge diese Worte: *Renovabitur:*  
oder anstatt derselbē/die Worte/so wir icht gesungen:

Sterbt Ihr? Christus rufft Euch wieder;  
Wann die letzte Tromp erklingt/  
Die auch durch die Gräber dringt.

Schmercket Sie / daß dis helles liebliches und  
angenehmes Luchend-Licht so unverhofft hinter den  
Schatten gangen? So lassen Sie dis Ihr Trost  
seyn/ daß Sie tempore restitutionis omnium,  
wird durch die Krafft *ICSU* gantz erneuert/ in  
weit herzlicherm Licht wieder hervor gehen und wie  
die Sonne leuchten im Reich der Ehren: Matth. 12.  
Ein mehrers/ 2c.

TEXTUS

Ex Psalm. 68. v. 20. 21.

**B**lobet sey der *HER* täglich/ *W*ilt  
legt uns eine Last auf/ aber er hilfft uns  
auch/ Sela. Wir haben einen *W*ilt/der da  
hilfft / und den *HERN HERN* / der vom  
Tode errettet.

EXORD.

**W**ann A. S. Johannes Apoc. 7. schreibet: Darnach  
sabeich/ und siehe eine grosse Schaar/ welche nie-  
mand zehlen kundte/ aus allen Heyden/Völckern  
und

### Christliche Leich-Predigt.

und Sprachen/ vor dem Stuhl stehend/ und vor dem Lamm/  
angethan mit weissen Kleidern/ und Palmen in ihren Hän-  
den/ und schrien mit grosser Stimme/ und sprachen: Heyl  
sey dem/ der auf dem Stuhl sitzt/ unserm Gott und dem  
Lamm: So berichtet er uns/ der Seeligen und Aus-  
erwählten Freuden-Schall im Himmels-Saal/  
welchen er in einem Göttlichen Gesichte angemerket. Die  
Seelige Lobenden beschreibet er  
theils nach ihrer Zahl/ daß sie eine grosse Schaar.  
Zwar in Ansehen der Verdammten/ ist sie eine geringe Zahl;  
wenig sind/ die auf dem schmalen Weg wandeln und durch  
die enge Pforte eingehen/ Matth. 7. Wie hie in der Welt  
der Gläubigen wenig/ gegen die Menge der Ungläubigen/  
und eine kleine Heerde Luc. 12. Also wird auch die Zahl der  
Seeligen/ gegen die Menge derer/ die verdammt werden/  
gering seyn. Viel sind beruffen/ aber wenig sind auser-  
wählt/ ruft Jesus aus Matth. 22. Doch wird die Zahl der  
Seeligen/ an sich betrachtet/ sehr groß seyn/ wie sie dann  
Johannes nennet eine unzehlbare Zahl *ὅτι αἰθροῦσι αὐτὸν ἑδὲς ἡδύνατος*  
die niemand zehlen kan. Und zwar aus allen Heyden und  
Völkern und Sprachen. Vorhin hatte er aufge-  
schrieben/ die Zahl derer/ die versiegelt waren/ von allen Ge-  
schlechtern der Kinder Israel v. 4. Nun gedencket er/ wie aus  
allen Völkern und Sprachen sich Seelige finden. Dann  
wie Gottes Kirche auf Erden aus allen Völkern und Spra-  
chen bestehet/ daher Petrus Act. 10. Nun erfahre ich mit der  
Wahrheit/ daß Gott die Person nicht ansiehet/ sondern  
aus allerley Volck/ wer ihn fürchtet und recht thut/ der ist  
ihm angenehm: Also wird auch die triumphierende Kirche  
aus allen Nationen und Völkern bestehen.  
Theils nach ihrem Stand. Stehend vor dem Stuhl  
und vor dem Lamm/ angethan mit weissen Kleidern und  
Palmen in ihren Händen. Diese weisse Kleider bedeuten  
die Reinigkeit und Gerechtigkeit Jesu Christi/ die sie durch  
den Glauben hie angezogen. Wie es also erkläret wird dem  
Johanni von der Aeltesten einem v. 14. Sie haben ihre  
Kleider gewaschen/ und haben ihre Kleider helle gemacht/ in  
dem Blut des Lamms. Wir haben von Natur das kotzi-  
ge Sünden-Kleid/ wir sind wie die Unreinen/ und alle unsere  
G Gerecht-

## Christliche Leich-Predigt.

Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid Es. 64. Ja was ist der Mensch / daß er solte rein seyn / und daß er solte gerecht seyn. Job. 15. Mit diesem Kleide können wir nicht in den Himmel kommen; Nichts Gemeines noch Unreines wird in das himmlische Jerusalem eingehen: Apoc. 21. Der Unreine hat nicht Theil am Erbe Gottes: Eph. 5. Wollen wir nun selig werden / müssen wir hie im Leben gereinigt seyn. Diese Reinigung geschicht im Blut des Lammis / welches uns reiniget von unsern Sünden / I. Joh. 1. Reiniget unser Gewissen von den todten Wercken / Ebr. 9. Und werden wir also durch den Glauben an Christum des Sünden-Rochts und unreinen Gewissens loß / und erlangen hingegen den weissen Rock der Unschuld und Heiligkeit Christi: mit welchem wir im Himmel eingehen / und mit jener Gräfinn von Mannsfeld vor unserm Abschiede sagen können:

In Jesu reine Seiden / will ich mich selig kleiden /  
Und aus der Welt abscheiden / zu meinem Gott mit Freuden.  
Seelig sind die reines Herzens sind / denn sie werden Gott schauen / spricht IESUS Matth. 5. Ferner spricht Johannes: Er habe bey den Seeligen gesehen / Palmen in ihren Händen / dadurch ihr Sieg angedeutet wird / wie sie alles Elend überwunden. Matthiolus schreibt in seinem Kräuter-Buch von dem Palm- oder Datteln-Baum / daß er sich nicht leicht von einer Last nieder drücken lasse / sondern bäume über sich mit Gewalt. Aus welchen Ursachen man bey den Alten / die treffliche Helden / so im Streit obgelegen / und gesieget / mit Palmen-Laub gekrönet. Jener / da er der Gerechten Gedult in Creuz und Trübsal wolte fürstellen / bildete einen / mit einem grossen Mühlstein beschwerten Palm-Baum / mit der Beschrift: *Onerata resurgit. Sie besieget die Last.* Jacobus Bruck hat es in schönen Versen also gegeben:

*Alma licet virtus adversa sorte prematur;  
Pressa tamen victrix altius ire solet.*

Die edle Tugend wird durch Unglück zwar gedrückt;  
Doch steigt sie in die Höh' und bleibet unverrückt.

Wann nun Johannes meldet: Er habe gesehen Palmen in den Händen der Seeligen / so wird angezeigt: Daß sie alles / Sünd / Tod / Teufel und Höll überwunden und zur Ruhe

Picin.

Tom.

Embl.

Mund. l.

9. c. 26. n.

341. p. 581.

### Christliche Leich-Predigt.

Ruhe kommen seyn. Das Lob-Lied das sie angestimmt /  
lautet also: Heyl sey dem/der auf dem Stuhl sitzt/ unserm  
GOTT und dem Lamm. Durch dieses Lamm wird verstan-  
den/ der HERR JESUS/ welcher *ἀμνός* oder ein Lamm genandt  
wird/ wie Epiphanius schreibt / wegen seiner Unschuld/ und Heres. 69.  
p. 324.  
diweil durch ihn die Sünde ist von den Menschen wegge-  
nommen worden; indem er seinem himmlischen Vater wur-  
de aufgeopffert/ als ein Schaaf das geschlachtet wird; Er  
hat für uns gelitten *ἵνα ἡμεῖς σωθῶμεν*, auf daß wir selig wür-  
den. Dieses Lamms Güte und Liebe erkennen und preisen  
die Seeligen und sagen: Heyl sey dem/ der auf *ic. i. e.* Al-  
les Heyl haben wir von GOTT und unserm JESU. Der sey  
davor gepreiset ( *verba non sunt comprecantium: quid  
enim boni Deo comprecantur quod prius non haberet per  
se abundè? sed confitentium sunt ac deferentium Deo plena-  
ria omnia, quasi dicant: Deus & Agnus salutis nostræ causa est* )  
Das wohl-seelig verstorbene Fräulein Fr. Dorothea  
von Alvensleben ist der Seelen nach auch unter die Zahl der  
rer / die ihren Freuden-Schall im Himmels-Saal mit ihnen  
anstimmen und sagen kan: Heyl sey dem *ic.*

Nun hab ich überwunden/ Creutz/ Leiden/ Angst und Noht/  
Durch JESU Blut und Wunden/ bin ich versöhnt mit GOTT.

Seelig der mit mir erblicket / diese grosse Herrlichkeit  
Izund bin ich schön geschmückt mit dem weissen Himmels-  
Kleid /

Mit der güldnen Ehren-Krone/ Steh' ich da für GOTTES  
Throne /

Schane solche Freude an / die kein Ende nehmen kan.

Wir L. S. sind noch im Jammerthal / und wünschen/  
dereinst auch im Freuden-Saal unter solche seelige Zahl / die  
mit weissen Kleidern angethan / und Palmen in ihren Hän-  
den / zu seyn. Soll dis geschehen / so müssen wir unsern  
Freuden-Schall auf Erden nicht in Vergessenheit stellen. Die  
Undanckbahren / die des HERRN und seiner Wohlthaten hie ver-  
gessen / werden den Freuden-Saal nicht betreten; welche aber  
hie / der Wohlthaten GOTTES und JESU eingedenck / danck-  
bahr erfunden werden / die sollen nach abgelegter Lebens-Zeit  
den Himmels-Saal mit Freuden-Schalle eingehen. Dis ist  
es / welches GOTT auch vielfältig von uns erfordert als Ps.

## Christliche Leich-Predigt.

117. Lobet den HErrn alle Heyden/ und preiset ihn alle Völcker / dann seine Gnad und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit/ Halleluja. Und an andern Orten mehr. Ja rechtschaffener Christen / die wissen

Was GOTT an Ihn gewendet hat/  
und seine süsse Wunderthat/

Mund ist stets voll Ruhmens/ sie sagen ex Ps. 44. Wir wollen täglich rühmen von GOTT. & ex textu: Gelobet sey der HErr täglich/ GOTT legt zc. Dis besser zu erwegen/ wollen daraus vorstellen

Der Gerechten Freuden-Schall im Jammerthal.

O HErr hilff/ O HErr laß alles wol gelingen/ Amen.

## TRACTATIO.

**W**On dem Hiob lesen wir / A. S. daß er in seinem schwerem Kreuzes-Stande GOTT gelobet / sagend: Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Nahme des HErrn sey gelobet &c. So machens alle rechtschaffene Christen / wanns noch so widria gehet / so sagen sie denoch; Gelobet sey der HErr täglich/ GOTT legt zc. Wir haben

Ben diesem Freuden-Schall der Gerechten  
im Jammerthal

zubeherzigen

I. Den Lobes-Schall

und zwar

(a) uns dabey nicht aufzuhalten / zubedencken/ die Person/ so diesen Lobes-Schall gibt / welcher ist ein jeder Christ / der in diesem Psalm v. 4. ein Gerechter genannt wird: Die Gerechten müssen sich freuen und frölich seyn für GOTT/ und von Herzen sich freuen; sondern um geliebter Kürze willen/ und so viel den Text selbst betrifft / bedencken

(b) wer gelobet wird. Nemlich der HErr/ der HErr Christus / dann von diesem redet der ganze Psalm / und insonderheit/ der unserm Text vorhergehende 19. Vers. welcher von des HErrn Jesu siegreichen Himmelfahrt handelt / und also lautet: Du bist in die Höhe gefahren/ und hast das Gefängniß gefangen/ du hast Gaben empfangen für die Menschen.

Christliche Reich-Predigt.

schen. Welche Worte vom Apostel Paulo / klärlich ad Eph. 4. v. 8. auf Christum gezogen werden. Dieser unser Heyland hat im Text herrliche Nahmen: Er wird genannt

(1) Adonai, welches Wort / wann man vim vocis beobachtet / nomen Deo propriissimum, ein solcher Nahme ist / der eigentlich Gott allein zukömmt / und einen solchen Herrn bedeutet / der aller Creaturen absoluter Herr und Monarch ist / *κύριος κυριεύων, ἡ βασιλεὺς βασιλεύων*, einen solchen Herrn / der Basis, sustentaculum & fulcrum ein Grund-Seule / Stütze und Pfeiler ist / auf welchem / als seinem principio und Uhrheber alles ruhet / und von demselben in seinen Wesen erhalten wird / der den Gläubigen in allen Widertwertigkeiten ist ein festes Schloß / dahin sie lauffen / daß sie nicht von den Versuchungen verschlungen / und vom Satan überwunden / ihrer Seeligkeit verlustig werden. Der Herz-Prediger Valerius Herberger, wann er dieses Wort auf die Wage legt / In *Ma. gnal. D. 2* setzt diesen Seuffzer: Ach Herr Jesu / wie tröstlich ist deine Nahme. Freylich du bist meines Herzens starcker Pfeiler / *Gen. 19* meiner Seelen Grund-Seule / meiner Seeligkeit Stütze / meines Glaubens gespannte Rispe. Das baufällige Haus meines geplagten Herzens wäre lange gefallen / ich wäre lange verzagt / wann du mit deiner Gnade nicht meinem Glauben stärcktest / und meiner Schwachheit aufhülffest. Ach Herr Jesu wie knacket oftmahls mein Herz in grosser Angst / ich sincke vor Traurigkeit vielmahls zu Boden / verlaß mich nicht / gleich wie die Pfeiler die grossen Gewölbe und hohen Gemäure tragen / gleich wie die Stützen die Häuser erhalten / gleich wie die gespannete Rispen / die schweren Estrich tragen; Also halte und trage du mich / und alles was ich habe / so werde ich feste stehen / wieder alle Pforten der Höllen.

(2) El. *HN* der starcke Gott. Der alles thun kan / was er will / dem kein Ding unmöglich / dessen Macht sich über alles erstreckt / vor dem die Starcken sich müssen demühtigen / und der da ist dominator omnium. Deus dicitur *HN* *In Dicitur* fortis, potens, per antonomasiam (verba sunt D. Forsteri) *om. p. 32* propterea, quod Deus omnia potest, cui nihil est impossibile, sed ejus potentia, potestas, majestas & facultas extendit se ad & super omnes creaturas, & à cujus majestate & potentia dependent universa in coelo & in terrâ, quæ habent aliquam

D

aliquam

Christliche Leich-Predigt.

aliquam potentiam, potestatem, facultatem & virtutem & propter hæc dona & beneficia, quæ ab ipso acceperunt & habent, ipsi tanquam juramento altracti sunt, illi præstare cultum & obedientiam.

Richard  
Bakers  
im Ba-  
ter Unser  
p. m. 67.

3. Jehovah. יהוה welcher der wesentliche Name Gottes/ so nicht nur eine allgemeine Herrschafft anzeigt; sondern auch der Name ist/ der Gottes selbständiges / ewiges und unwandelbares Wesen in sich hält und begreift. Es hat dieser Name seinen Ursprung vom Seyn / und heist so viel / als einer / der immerdar ist / was er ist / und niemahls anders ist / noch wird / ja nichts anders seyn noch werden kan/ weil er ohne das alles in allen ist/ I. Cor. 15. und sollen die drey Buchstaben יהוה ausdrücken die drey Zeiten derer Dinge / die ein einzig Wesen haben/ fuit, est & erit, es ist gewesen/ es ist / und wird seyn. In unserer teutschen Sprache wird dieser Name mit dem Wort **HEU** übersezet; weil kein teutsch Wort zu finden / mit welchem man desselben eigentlichen Inhalt gnugsam ausdrücken und kräftig vorbringen könne. Denn der Name Jehovah begreift erstlich / daß Gott sein Wesen von niemand anders / sondern von sich selbst habe / auch deswegen unaufhörlich haben werde / als der Herr der da war / der da ist / und der da kömmt / wie also steht Apoc. 1. i. e. der nach Abtheilung unserer Zeit / von Ewigkeit gewesen / noch ist / und auch in Ewigkeit seyn wird. Vors ander / daß alle andere Dinge von Ihm ursprünglich herkommen / und ihr Wesen haben. Wie dann Paulus von Christo Col. 1. daß durch Ihn alles geschaffen / das im Himmel und auf Erden ist / das Sichtbare und Unsichtbare / beyde die Thronen und Herrschafften / und Fürstenthümer und Obrigkeiten / es ist alles durch Ihm / und zu Ihm geschaffen / Er ist vor allen / und es bestehet alles in Ihm. Diese / dem Herrn Christo bengelegte Namen / bezeugen seine wahre Gottheit / und daß Er nicht Gott / wie die Photinianer schwärmen / ratione officii, und dem Amte nach / wie auch also Regenten Psalm. 82. Götter genennet werden / sondern ratione essentia und dem Wesen nach / der wahrhaftige Gott und das ewige Leben / I. Joh. 5. **GOTT** über alles in Ewigkeit Rom. 9. Er ist Deus verus, de Deo vero. Wahrer Gott vom wahren Gott. Er hat zwar die Gottheit nicht von Ihm selbst / sondern vom Vater durch die ewige Geburt /



### Christliche Leich-Predigt.

Gebührt/ aber gleichwol in Ihm selbst: Dann wie der Vater hat das Leben in Ihm selber/ also hat er dem Sohn gegeben/ das Leben zu haben in Ihm selber Joh. 5. Diesen rühmen die Frommen

(c) Wie? solches deutet an das Wort  $\bar{\text{b}}\bar{\text{r}}\bar{\text{c}}$  welches im Ebreischen gebraucht wird. Es hat aber dieses Wort seine unterschiedliche Bedeutungen. Wann es von **GOTT** dem **HERREN** gebraucht wird/ so heist es segnen/ benedeyen/ Gutes thun/ als wann **GOTT** Gen. 12. 18. 22. 26. & 28. den Erz-Vätern Abraham/ Isaac und Jacob verheist/ daß Er sie wolle segnen und viel Gutes erweisen/ so braucht er dis Wort. Wann es von den Menschen gebraucht wird/ so hat es zu Zeiten eine ganz contraire Bedeutung/ und heist so viel als maledicere Fluchen/ per antiphrasin, (vel ut quidam ajunt per *εὐφημισμὸν*, quam figuram esse volunt, quā res odiosa & ingrata, boni ominis causa, gratis iisque contrariis vocibus efferuntur) wie dis I. Reg. 21. zu ersehen/ da die gottlose Isabel denen Eltesten zu Jesreel befiehlt/ falsche Zeugen wider den unschuldigen Naboth aufzustellen/ die sagen: Du hast Gott und den König gesegnet  $\bar{\text{b}}\bar{\text{r}}\bar{\text{c}}$  Pagninus hats vertiret: Maledixisti, du hast gestuchet. Imaleichen Hiob. 1. Dann die Alten hatten solchen Greuel vor dem Laster der blasphemie und der Lasterung/ daß sie sich auch nicht unterstunden dasselbige zu nennen. Sie aber heist es so viel/ als ehren/ anbeten/ rühmen/ loben/ preisen. B. Luth. hat es exprimiret durch das Wort: Gelobet. Wie auch geschicht Psal. 34. da eben dis Wort in der Ebreischen Sprache gebraucht wird: Gelobet sey der **HERR**/ denn er hat erhöhet die Stimme meines Flehens. Und Ps. 31. Gelobet sey der **HERR**/ daß er hat eine wunderliche Güte mir beweiset in einer festen Stadt. Es heist aber  $\bar{\text{b}}\bar{\text{r}}\bar{\text{c}}$  so viel als/ bene magnificeque de Deo sentire, illamque æstimationem bonis dictis vel elogiis abunde declarare coram aliis. Fromme Christen überlegen des **HERREN** **IESU** Weißheit/ Allmacht/ Majestät und Herrlichkeit/ sein Wort/ seine Menschwerdung/ sein Leyden und Sterben/ sein Auferstehen &c. daraus sie die Liebe **IESU** erkennen lernen/ und dieselbe groß achten: Und wo das Herz des Menschen voll der Erkänntniß der Liebe und Güte **IESU**; so wird die Zunge **IESU** Glocke/ daß sie die Ehre/ Liebe/ den Ruhm und Preis **IESU** ausläutet und je mehr

### Christliche Leich-Predigt.

mehr ausbreitet. Und haben gottselige Seelen ihnen öfters eine solche Zunge gewünschet/ welche die ganze Welt mit Lobben erfüllen könne / welche gesagt haben: Ach HErr/ warum hastu uns nur ein kleines Hertz gegeben/ dich zu lieben/ und nur eine Zunge/dich zu loben.

(d) Wann oder wie oft? täglich. In derselben Sprache stehet:  $\square \vee \square \vee$  da nicht zu gedencen/ als ob bloß am Tage die Frommen in JESU Lob erfunden werden: Nein auch des Nachts/ wann sie erwachen/ muntern sie sich in ihrem Sinn und Gedancken auf zum Lobe ihres JESU/ stehen entweder mit David zur Mitternacht auf/ dem HErrn ihrem GOTT zu dancken/ für die Rechte seiner Gerechtigkeit Ps. 119. oder wann sie gleich im Bette liegen bleiben/ haben sie doch bey sich selbst ihre Andacht/ und heilsame Nachts-Gedancken/ und heists von ihnen/ ex Ps. 42. des Nachts singe ich dem HErrn/ und bete zu GOTT meines Lebens: Sondern es wird uns hiemit angedeutet/ wie Gottes Lob sey frommer Christen stetige Arbeit/ die sie de die in diem, von Tage zu Tage und alle Tage ihres Lebens verrichten.

Geieri  
Comm. in  
l. h.

Wahm.  
in conc.  
Ps. 150.  
p. 1914.

(Continua ejusdem repetitio distributionem designat, secundum singula, ut Gen. 32. v. 16. dedit in manus servorum gregem gregem, hoc est singulos gregis &c. sic Prov. 8. v. 30. fui deliciae  $\square \vee \square \vee$  i.e. singulis diebus) Ein Christ spricht: Ich will den HErrn loben allezeit/ sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Ps. 34. Im N. T. hat GOTT durch Mosen verordnet/das stetigst/ Tag und Nacht das heilige Feuer auf dem Brand-Opfers-Altar soll unterhalten werden/ Levit. 6. worüber Philo Alexandrinus diese schöne Anmerckung gemacht: Das solch H. Feuer/ das Tag und Nacht gebrandt/ uns eine Erinnerung seyn soll/ das das Feuer der Andacht unsern GOTT zu loben Tag und Nacht nicht verlöschen solle. Dann wie der heilige Augustinus in seinen Poliloquiis, die Ursach solches Lobens hinzu setzet/ so ist ja keine Stunde/ ja kein Augenblick / da uns Gottes Güte nicht solte mit Wohlthaten beschencken. So lange wir leben/ gehet mit seiner Sonne auch seine Güte über uns auf Thren. 3. So lange wir leben/ genießten wir seine Güte. Und ob gleich/ wie JESUS redet/ ein jeder Tag seine eigene Plage hat/ Matth. 6. so wird doch auch kein Tag zurück geleget/ da wir nicht solten viele Wohlthaten von GOTT empfangen. Unser  
ganges

## Christliche Leich-Predigt.

ganzes Leben / sagt der seel. Johann Arndt / soll nichts anders Conc. I. 12  
seyn / dann ein stetiges Lob Gottes / in dem ja keine Stunde Psal. 34.  
der Augenblick vorüber gehe / da uns **G D T** nicht sondere P. 302.  
Wohlthat und Gnade erzeige. Gibt Er Ruhe und Frieden /  
so ist's eine grosse Gnade / dafür **G D T** zu loben; kommt ge-  
fährliche Zeit / so hat **G D T** Errettung zugesagt / und ist bey  
uns / dafür ist **G D T** zu loben; betrübet / züchtiget Er / und  
sendet das Kreuz zu; ach / so tröstet Er auch wieder / und rich-  
tet alles zu unser Seeligkeit / dafür ist **G D T** zu loben. Und  
dis wird uns mit mehrern der ander Theil unserer Rede zu er-  
kennen geben; da wir vorzustellen / bey dem

### Freuden-Schall der Gerechten im Jarnertthal

#### II. Des Lobes Ursach

**G**D T legt uns eine Last auf / aber Er hilfft uns auch /  
Sela / wir haben einen **G D T** der da hilfft / und den  
H E R R N H E R R N / der vom Tode errettet. Mit welchen  
Worten ein Gläubiger exprimiret / wie Er aufs höchste ver-  
pflichtet / **G D T** zu dancken und zu loben / die weil Er täglich  
sein Heyl und Hülfe genieße. Der helffe nicht nur in Noht /  
sondern auch im Tod und aus dem Tod.

(I) In Noht: **G D T** legt uns eine Last auf / aber Er hilfft  
uns auch / Sela / wir haben einen **G D T** / der da hilfft. Die  
Worte sind wohl zu mercken. Wann in unserm Text stehet:  
**G D T** legt uns eine Last auf / so stehet in der Grund-sprache  
das Wort **וַיִּשָׂא** / welches von Auflegung einer Bürde ge-  
braucht wird als Gen. 44. v. 13. Nehem. 4. v. 17. c. 13. v. 15. Zach.  
12. v. 3. 1 Reg. 12. v. 11. & 2 Paralip. 10. v. 11. Piscator Pagninus Geier.  
Muis, Vatablus, Rivetus, Campensis verstehen diese Aufbür- Comm. h. l.  
dung oder Belastung / derer im Text gedacht wird / von der  
Menge der Wohlthaten **G D T**es / wie auch B. Lutherus an-  
fangs die Worte im Text: **וַיִּשָׂא לָנוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ** also  
vertiret gehabt: Der **G D T** unsers Heyls wird uns wohl bez-  
laden: Und in der Erklärung dieses Psalms: Nun hebt Er haec expli.  
an zu loben und preisen / solche Gnade und Güte / und spricht: ratio pro-  
Das ist je ein lieblicher **G D T** der billig zu loben und zu bene- diit annu.  
denen ist / daß Er sich mit uns beladet / hat auf sich genommen / 1521.  
als sein eigen Unglück / all unser Sünde und Todt / mit allem  
Jammer und in Ihm selbst überwunden / das ist ein **G D T**  
der

## Christliche Leich-Predigt.

der seelig macht und recht hilft. 2c. Allein die Eigenschaft des Worts gibt zu erkennen/das es eine solche Auflegung/ so dem/ dem sie aufgelegt wird/ eine Last und beschwerlich: welches von den göttlichen Wolthaten nicht mag gesagt werden; als welche wir gerne und mit Freuden auf- und annehmen. Dahero der seel. Luth. hernach seine erstere version gebessert also: **G**ott legt uns eine Last auf/aber 2c. diese Last ist die Creuzes Last/so **G**ott den Seinen aufleget/ als welche **G**ott wohl unter der Ruthen hält. Und mag das Creuz gar wohl eine Last genannt werden: dann der Mensch ungerne an das Creuz will. Von der heil. Margaretha wird gemeldet/ das man nach ihrem Tode / diese Worte in ihrem Herzen gefunden habe: aut pati aut mori volo. Entweder gelitten oder gestorben. So gar gerne soll Sie in ihrem Leben Creuz und Unglück gehabt haben. Dis stehe dahin. Ich glaube/wann **G**ott uns / wie dort dem David / ein Unglück zu erwehlen/ vorstellte/ als Hunger/ Krieg/ Pestilenz/ Kranckheit 2c. wir würden mit David sagen/ ex 2 Sam.24. Es ist mir fast angst. Komt es/ wie unwillig trägt Fleisch und Blut diese Last: Es wil dis Joch nicht tragen / Ehen. 3. Wie wird mancher so gar ungeduldig und murret wider **G**ott. Da doch **G**ott so gnädig ist/ das Er die Last nicht nur aufleget/ sondern auch zur rechter Zeit wieder abnimmt. **G**ott legt uns eine Last auf/ aber Er hilft uns auch / **לַחַיִּים**. Eben der **G**ott (Emphasin videtur foveri  $\eta$  demonstrativum) der uns die Last aufleget/ der nimt sie auch wieder ab/ Er tödtet und macht lebendig/ i Sam.2.v.6. **יְיָ**. Ist unser Heyl. Ist eine solche Redens-**Art**/ da das abstractum gesetzt wird pro concreto, wie man in Schulen redet / das Heyl für dem Heyland / oder die Hülfe für den Helfer. Von dem Nahmen **יְיָ** hat unser Erlöser den Namen **J**esus/ und zwar/ wie der Engel sagt/ darum; weil Er sein Volck seelig macht von ihren Sünden/ Matth.1. Dieser **J**esus hilft aus aller Noht. Wir haben einen Gott der da hilft/ stehet im Text. **יְיָ** **יְיָ** **יְיָ** **יְיָ** Da das plurale bezeiget der Hülffe Vielheit/ das Er nicht nur das eine oder andere mahl / sondern viel und allemal helfe/ dem kein Unglück zu schwer oder zu groß / sondern der allem Unglück gewachsen/ und aus allen Nothen helfen könne. Dahero Er auch genant **יְיָ** q. d. ita salus nostra est ut sit Deus fortissimus. Zumahl dieses Wort / wann es von **G**ott gebraucht

D. Frid.  
Meyers  
Früh-  
stunden  
p.1. p.76i.

Christliche Leich-Predigt.

gebraucht wird/ nicht nur beschreibet sein Göttliches Wesen/  
sondern auch seine Göttl. Allmacht durch welche Er alles kan  
thun/ und ausrichten/ was Er wil. Und erweist bey den  
Last- und Kreuz-Trägern seine Macht/ wann die Noht am  
größten/ und es scheint/ als wäre es mit ihnen aus; daher  
das Sprichwort: Cum duplicantur lateres, venit Moses. Je  
größer Noht/ je näher Gott. Gott läst zwar die From-  
men erfahren viel und grosse Angst; aber Er macht sie wieder  
lebendig/ und holet sie wieder aus der Tieffen der Erden her-  
auf. Zu reden ex Ps. 71. Welche Hülffe billig zu rühmen; wie  
auch/ nicht weniger/ die Hülffe so sie genießen

(2) Im Todt. Und den Herrn Herrn/der vom Tode erret-  
tet. In der Sprache stehet: **וַיָּדַע יְהוָה מוֹתַי** Sebast. Schmid  
Jener Straßburgscher Lehrer/ hats also vertiret: & quantum in Psalm: brev. resol h. 1.  
ad Jehovah Deum, morti exitus (novit) Gott weiß auch  
dem Tode seinen Ausgang. Campensis: In potestate Dei est,  
quemcunque voluerit à morte eripere. Fallen die Frommen  
in eine tödliche Kranckheit/ so daß jederman an ihnen desperi-  
ret/ Dominus morti exitus novit, und kan davon erretten/wie  
das Exempel Hiskiaë bezeuget. Es. 38. Fallen sie in die geist-  
liche Anfechtungen / daß sie meinen / sie sitzen mitten in der  
Höllen/ und ruffen ex Ps. 18. Der Höllen Bande haben mich  
umfangen / des Todes Stricke haben mich überwältiget:  
Dominus morti exitus novit, dat *ἐξουσίαν*, und läst sie nicht ver-  
suchen über ihr Vermögen / sondern macht das die Versu-  
chung so ein Ende gewinne/ daß sie es können ertragen. 1 Cor.  
10. Insonderheit wil Er sie erretten aus dem carcer und Grab  
des Todes. Fallen die Frommen gleich ins Grab / und wer-  
den in die Erde verscharret; Dominus morti exitus novit, und  
wird die Seinen aus den Gräbern wieder heraus holen. Wir  
Menschen/ wie wir des Todes Eingang oder Ankunfft/ wenn  
wir nemlich sterben sollen / nicht wissen / sondern es heist ex  
Eccl. 9. Der Mensch weiß seine Zeit nicht etc.; Also wissen wir  
zwar auch nicht des Todes Ausgang; wir können denselben  
nicht mit der Vernunft fassen/ der Artikel von der Auferste-  
hung der Todten ist dem natürlichen Menschen ein parado-  
xon. Aber der Glaube fassets und spricht: Dominus morti  
exitus novit. Ich weiß das mein Erlöser lebt / und Er wird  
mich hernach aus der Erden auferwecken. Hiob 19. Wie dann  
der vornehme Jenische Theologus D. Gerhard, nebst andern/ tom. 8. LL. p. 989  
auch

## Christliche Leich-Predigt

auch aus diesem Spruch / die Auferstehung der Todten er-  
weist.

Lehre.

**M**ir ersehen hieraus / daß zwar die Gläubigen Kinder  
Gottes allhie im Jammerthal von Gott ihre Kreuzes  
Last / aber auch dessen Hülffe und Rettung haben; daß sie  
können mit Freuden rühmen: Gelobet sey der Herr täglich/  
Gott legt uns eine Last auf / aber Er hilfft uns auch. Es  
ist zwar / insgemein / das Leben der Menschen voller Elend:  
Es ist alles Thun / stehet Eccl. I. v. 8. so voll Mühe / daß nie-  
mand ausreden kan. & v. 14. h. c. spricht der Prediger: Ich  
sah an alles Thun / das unter der Sonnen geschicht / und sie-  
he / es war alles eitel und Jammer. Wie auch Sirach. c. 40.  
Es ist ein elend jämmerlich Ding / um aller Menschen Leben etc.  
Aber insonderheit trifft es die wahre Glieder der Kirchen.  
Wann es manchem Gottlosen gehet nach seines Herzens  
Wunsch und Willen / ist gewaltig / beredt / frisch und gesund /  
lebet in omni bonorum affluentia, hat alle äußerliche Güter /  
die sein Herz wünschet und begehret / sitzet in statlichem Ver-  
mögen und grossem Reichthum / lebet alle Tage herrlich und  
in Freuden: Und hat also den Himmel auf Erden: So lebet  
hingegen der Fromme verachtet / in Mangel und Dürstig-  
keit / in Kreuz und Trübsaal / in Angst und Noht / sie werden  
geplaget und verfolgt. Wie davon die Klage Aflaphs Ps. 73.  
und Hiobs c. 21. zu lesen. Und solches Kreuz tractament ha-  
ben / nicht nur die Gläubigen / so auf der Welt im geringen  
Stande leben; sondern auch die / so im hohen Stande sind  
von Gott zu geniessen / wie das Exempel Abrahams / Hiobs /  
Davids und anderer mehr ausweisen: Dann ob wohl Köni-  
ge / Fürsten und Herren / die Hohen in der Welt / vor andern /  
viel und grosse Freyheiten haben / so macht doch Gott ihnen /  
was das Christenthum betrifft / nichts besonders. Das  
Wort Gottes / die Tauffe / und das Abendmahl / das der ge-  
ringste Lazarus / und der allerverachtetste Mensch auf Erden  
hat; eben dasselbe haben auch nur die Hohen in der Welt.  
Wie sie nun / was das labende Seelen-Tractament betrifft /  
keinen Vorzug / noch Freyheiten vor den andern haben; also  
auch nicht im herben Kreuz-Tractament / und was das leib-  
liche Elend betrifft. Ja solten der hohen Standes Personen /  
so viel als anderer seyn / so würde man mehr Kreuz-träger  
unter

## Christliche Leich-Predigt

unter ihnen / als bey denen / die geringes Standes sind antreffen. Ein Christ / er sey wes Standes er wolle / so er ihm sonst sein Christenthum läst ein Ernst seyn / wird dieser Last nicht entgehen. Wie der Schatten dem Leibe nachfolget / so das Creuz den Frommen. *Filii lucis sunt filii crucis.* Gott ist der Seinen nicht verzärtelnde Mutter / sondern scharffer Vater / der sie durch viel Trübsahl in sein Reich einführt. Wer gedencet im Himmel zu kommen; muß gebückt hinein gehen. Drum jener zu einem Creuz diesen Sinnspruch schreiben ließ: *Hæc semita coeli.* Das ist der Weg zum Himmel. Allein sie geniessen im Creuz auch Gottes Hülffe. Gott schläget und heilet / er verwundet und verbindet. Wenn die Last uns genug gedrückt / und ihren Endzweck erreicht / so nimt ers wieder in Gnaden ab. Gott legt uns eine Last auf / aber Er hilfft uns auch: rühmen die Gerechten im Text. Gott hilfft nur nicht unser Creuz tragen / und erhält uns unter der Last / daß wir nicht versinken / sondern er nimts auch endlich gar ab. Es hilfft aus Noht der fromme Gott. Wie dis Sara bekennet *Tob. 4.* das weiß ich fürwahr / wer Gott dienet / der wird nach der Anfechtung getröstet / und aus der Trübsahl erlöset / und nach der Züchtigung findet er Gnade / denn du hast nicht Lust an unsern Verderben / denn nach den Ungewitter lässestu die Sonne wieder scheinen / und nach heulen und weinen überschüttest du uns mit Freuden. Wie das Ungewitter / also währet auch das Creuz nicht ewig / *Jer. Thren. 3.* Der Herr verstößt nicht ewiglich / sondern er betrübet wohl / und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte. Das Creuz sey auch so schwer / wie es wolle / Er der Allmächtige Gott / kan es heben und hinweg nehmen. Bey den Griechen war das Sprichwort: *Θεός ἀπό μηχανῆς ἐπιφανής.* Gott erscheine oft unvermuhet von oben herab. Und Euripides schreibet: *τῶν ἀπορητῶν πόνον εὖρε θεός.* Daß Gott auch Hülffe finde in verzweifelten Fällen. Wir sind dessen besser / als die Heyden versichert / haben das Exempel der drey Männer im Ofen / Danielis in der Gruben / Petri im Gefängniß / Pauli in seiner Schiffart / und andere mehr. Ja Er kan und wil uns aus dem Tode helfen / und wann wir zeitlich sterben / nicht nur vom Höllen Tode erretten / nach seiner Verheissung *Joh. 8.*  
S  
Wahrlich

Pic. Tom.

2. Mund.

Embl. 1. 14

c. 7. n. 41.

p. 78.

Christliche Leich-Predigt.

Wahrlich wahrlich ich sage euch / so jemand mein Wort wird halten der wird den Tod nicht sehen ewiglich: & Joh. 11. Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich gläubet der wird leben / ob er gleich stirbe / und wer da lebet und gläubet an mich der wird nimmermehr sterben; Sondern auch uns aus den Gräbern wieder hervor rufen / und uns von des Todes Banden befreyen / daß wir bey Ihm seyn alle Wege. 1 Thesl. 5.

Ver-  
mah-  
nung.

Tom. II  
Comm.  
in Ps. 134.  
p. 273.

Tom. VI.  
Alt. f. 168.

Der solche Hülffe sind wir verpflichtet Gott zu dancken und zu sagen: Gelobet sey der Herr etc. wie dann Gott vor alle seine Wolthaten nichts als Danck begehret / wie Er davon Ps. 50. redet: Ich wil nicht von deinen Hause Farren nehmen / noch Böcke aus deinen Ställen / denn alle Thiere im Walde sind mein / und das Vieh auf den Bergen / da sie bey tausend gehen: Der Erdboden ist mein und alles was darinnen ist: Opffere aber Gott Danck / und bezahle dem Höchsten dein Gelübde. Wir müssen uns aber hüten / daß nicht der Mund sage: Gelobet; dahingegen das Herze fluchet und wider Gott murret. Denn wir müssen Ihn nicht bloß mit der Zungen loben / sondern auch Gottes Lob im Wercke und Geschäfte unsers Lebens sehen lassen. Der seel. Hr. Johann Arend schreibet: Nicht allein ist das Gottes Lob / welches im Munde stehet / sondern das rechte Lob Gottes stehet im heiligen Leben / in den Wercken selbst / in Furcht / Liebe / Ehre und Gehorsam. Recte in Dei laudem pfallit, cujus opera cum voce concordant; sagt Prosper an einem Orte: Der lobet recht seinen Gott / bey dem Mund und Werck mit einander übereinstimmen. Und demnach muß man auch unter der Creuzes Last / Gott loben mit Christlicher Gedult. Es gehe uns so widrig wie es wolle / so muß es doch heißen: Gelobet sey der Herr täglich / wie David / Psalm. 62. Meine Seele ist stille zu Gott / der mir hilfft / denn Er ist mein Hort / meine Hülffe / mein Schutz / daß mich kein Unfall stürzen wird / wie groß er ist. Von dieser Art des Lobes schreibet B. Luth. also: Einem Christen gehöret zu der da wil beten und loben / daß er könne ein wenig gedultig seyn / und nicht fluche / noch murre / oder unwillig werde auf Gott / obs nicht so bald geschicht und gehet / wie er will / sondern / es heist zürnet ihr / so sündiget nicht / redet mit eurem Herzen auf eurem Lager und schweiget oder seyd still; Ps. 4. also daß man lerne



Christliche Leich-Predigt.

lerne Gott loben und dancken / ob er gleich so bald nicht da ist / wann wirs gerne hätten / sondern seiner Weise gewohnen und gedultig seyn / ob er etwas verzeucht. Dann das ist noch ein geringes / daß man lobet und dancket / weil er gibt / was wir begehren / und läßt es gehen / wie wir wollen : Aber recht loben / und dancken muß also geschehen / daß man still und fest halte / und mit Gedult warte seiner Hülffe. Und wie wolten wir im Creuz nicht in stiller Gedult das Gelobet sprechen ? Wird uns doch die Last von Gottes Vater Hand aufgeleget. Es kömmt alles von Gott / Glück und Unglück Sirach. II. Er ist es / der uns züchtiget I Corinth. II. Was von Gott kömmt / das muß gut seyn. Ach freylich ist diese Last gut. Gut den Sündern / welche dadurch bekehret und dem Herrn Christo zugeführt werden. Und machts Gott mit ihnen wie mit dem Jacob / mit welchem Er in finstern rang / und da er gesehen / daß Er Ihn nicht übermocht / hat Er ihm das Belenck seiner Hüft angerühret / darüber seine Hüft verrencket / und Jacob hinckend worden / Gen. 32. Also wann Gott mit dem Menschen ringet und streitet / daß Er sie bekehren wil / und Er sie nicht mit predigen / mit lehren und ermahnen / mit innerlichen Bewegungen / mit vielen Wohlthaten und Liebes Bezeugungen übermögen noch überwältigen kan ; so verrencket oder verrückt Er ihnen ihr zeitliche Wohlfahrt / daß sie lahm werden / an ihrer Gesundheit / lahm an ihrer Nahrung / Ehre / Verstand / zeitlichen Gütern und Kräfte ; auf daß Er sie also mit Trübsahl übermöße und gewinne. Gut den Frommen ; Wer am Fleisch leidet / der höret auf zu sündigen. 1 Petr. 4. David sagt ein ausländischer Lehrer / ward ein Sünder in guten Tagen / aber ein Heiliger im Creuz und Leiden. Die betrübte Seele treibet die Eitelkeit vor ihrer Thür hinweg ; Glückseligkeit ist das Spielhaus ; Unglück die Kirche. *Rara fumant felicibus aræ.* Der gesunde / rauhe und glückliche Mensch bringt selten ein Opfer zu Gottes Altar. Und ein vornehmer Lehrer unserer Kirchen / schreibt von der Leibes Kranckheit also : Ein siecher Leib ist die Triumphs-Fahne / über alle sündliche Lüste ; Denn wer mit seiner Noht genug zu thun hat / dem vergeht aller irdische Welt-Kizzel. Ein siecher Leib ist der Altar / auf welchem Gott ein stetes Opfer brennet / eines heiligen und

*Th. Adā  
in des  
Sün-  
ders To-  
des Glos-  
sep. 460.*

*D. Frid.  
Meyer  
p. 3. des  
getr.  
Kind.  
Gottes  
And. 8.  
p. 263.*

### Christliche Leich-Predigt.

andächtigen Gebehrs. Da man den **HERRN** nicht lassen will / er verspreche denn Seegen und Leben. Ein siecher Leib ist ein steter Bekker / daß die Seele nicht einschlafe / und es der Lampen an Glaubens Del mangle / damit man / wann der Bräutigam kömpt / bereit sey. Matth. 25. So nun diese Last so heilsahm / so sagt billig ein Christ: Gelobet sey 2c. und ex Ps. 39. Ich wil schweigen und meinen Mund nicht auffthun / du wirsts wol machen. Wie dann über dis / **GOTT** die Seinen nicht ewig will in Unruhe lassen / sondern gnädiglich ihnen aushelfen. Er begehret mein / so wil ich ihn aushelfen / verheist Er Ps. 91. Und dis sol unser Trost seyn. Will uns in unser Noht kein Mensch kenne / sondern wir müssen mit David klagen ex Ps. 69. Ich bin frembd worden meinen Brüdern / und unbekandt meiner Mutter Kindern. Ja mit Hiob ex c. Meine Freunde sind meine Spötter; so wollen wir gen Himmel und auf die Vaterhand sehen / von wem dis Creutz kömpt und sagen: Mein Vater und Mutter verlassen mich / aber der **HERR** nimt mich auf Ps. 25. Kan uns kein Mensch auf der Welt helfen / wie gerne sie auch wollen / ihre Krafft ist zu gering / die Last von uns zu nehmen; so wollen wir auf die Allmacht **IESU** sehen / und sagen: Der es gibt der wird es wenden / er weiß wohl / wie er soll / all mein Unglück enden. Und mit David ex Ps. 42: Warum betrübstu dich meine Seele und bist so unruhig in mir? harre auff **GOTT** / denn ich werde ihm noch dancken / daß Er meines Angesichts Hülffe und mein **GOTT** ist. Bey dem **HERRN** findet man Hülffe Ps. 3. Endlich muß doch alles Leiden / wo nicht ehe / doch im Tode weichen / und wird die ewige Ruhe darauff folgen. **GOTT** wird geben einen jeglichen nach seinen Wercken / nemlich Preiß und Ehr / und unvergängliches Wesen / denen / die mit Gedult / in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben Röm. 2. Schreckt uns der Todt? Getrost! **IESU** Macht geht auch über den Todt. Der kan und wil uns vom Tode erretten / und dereinst aus den Gräbern wieder hervor ruffen. Joh. 5. drum freudig sagen:

Der Leib zwar in der Erden von Würmen wird  
verzehrt /  
Doch auferweckt soll werden / durch Christum  
neu verklährt

Wird

Christliche Leich-Predigt.

Wird leuchten als die Sonne / und leben ohne  
Noth /

In Himmlischer Freud und Bonne / was schadt  
mir denn der Todt ?

Dis war des Wohlseel. Fr. des Weil. Wohlgeb. Fr. Do-  
rotheen von Alvensl. Trost in Noth und Todt. Daher Sie  
auch diese Worte zu ihren Leichen-Text erwehlet. Sie hat im  
Leben manche Last durch Gottes Gnade zurückgeleget / und in  
stillem gelobet mit Gedult überstanden. Sie sahe nicht auf  
die Last / sondern auf die liebevolle Vatershand. Dis machte  
Ihr die Last leicht / daß Sie freudig sagen kunte:

Allen Jammer allen Schmerck /

Den des ew'gen Vaters Herck /

Mir schon iko zugezehlt /

Oder kräftig außergehlt /

Wil Ich hier in diesem Lauf

Meines Lebens allzuhau

Frisch und freudig nehmen auf.

Wie Sie nun im Leben in Noth / also hat Sie auch im Tode /  
und da Sie sahe / daß Ihr Lebens Ende heran nahet / Gott dem  
Herrn Ihr stilles und freudiges Gelobet gegeben. Sie sahe  
mit dem Glaubens-Ferne Glase durch die äußerliche Todes-  
garbe hindurch / und erblickte dahinden / das seelige Leben im  
Himmels-Saal. Dis machte den Tod süsse / daß Sie mit  
Paulo exclamirte: Christus ist mein Leben / sterben ist mein  
Gewinn. Phil. I. Last uns beständig nachfolgen / und auch  
diesen Trost und schuldige Pflicht oder stilles Lob in Noth und  
Todt fassen. Ist dis eure resolution / so schliest mit mir also:

Ich wil geh'n in Angst und Noth /

Ich wil geh'n bis in den Todt /

Ich wil geh'n ins Grab hinein /

Und doch allzeit frölich seyn.

Amen.



Ⓞ

Lebens-



## Lebens=Lauff.

**D**Amit nun auch die Posterität von der Wohlseelig verstorbenen Fräulein von Alvensleben von was für uhralten HochAdelichen Geschlechte Sie hergestammet / wie Sie in dis zeitliche Leben eingetretten / dasselbe Christ-löblich geführet / auch endlich nach des alleinweisen Gottes Willen geendet / wissen möge / so wird derselben hinterlassen: daß das Wohlgebohrne Fräulein Dorothea von Alvensleben / den 14. 3. Jul. 1646. zu Calbe an diese Welt gebohren / und weil Sie gleich andern Menschen Kindern in Sünden empfangen und gebohren worden / ist dero geliebten nunmehr seeligen Eltern fürnehmste Sorge gewesen / daß Sie bald völlig durch das Bad der Wiedergeburt gereiniget / auch Christo dem Baum des Lebens inseriret würde / und ist dero Seel. Herr Vater gewesen der Weyland Wohlgebohrne Herr Bussow von Alvensleben auf Calbe / Zichtau und Rogätz / ErbHerre / ein umb das VaterLand wolverdienter Mann / der auch in Landes Angelegenheiten sein Leben zu Berlin 1654. geendet hat.

Der Groß Herr Vater von Väterlicher Seiten der Wohlgebohrne Herr Ludolff von Alvensleben Fürstlicher Braunschweigischer Lüneburgischer Rath / Inhaber des Ambtes Alvensleben auf Calbe

Lebens-Lauff.

Salbe und Zichtau Erb Herr/ein sehr verständiger/  
und um das Vaterland wohl meritirter Mann.

Die Groß Frau Mutter die Wohlgebohrne  
Frau Else von der Schulenburg aus dem  
Hause Bekendorff.

Der Elter Herr Vater väterlicher linien der  
Wohlgebohrne Hr. Joachim von Alvensleben/  
Churfürstl. Männzischer und Erzbischöflicher  
Magdeburgischer gewesener vornehmer Rath / auf  
Salbe/Erleben und Eichen Barleben Erb Herr.

Die Elter Frau=Mutter die Wohlgebohrne  
Frau Anna von Bartensleben/ Dero Herr  
Vater gewesen der Wohlgebohrne Herr Bussio  
von Bartensleben auf Wolffesburg Erb Herr.  
Die Frau Mutter aber eine von Belten.

Der Ober Elter Herr Vater/väterlicher Seiten/  
ist gewesen der Wohlgebohrne Herr Hebbhard  
von Alvensleben auf Salbe und Hundesburg  
Erb Herr/Churfürstl. Brandenb. Rath und Haupt-  
mann der Alten Marck.

Die Ober Elter Frau Mutter die Wohlgebohr-  
ne Frau Predicke von Wenden/ Herr Lu-  
dolffs von Wenden mit Frauen Margarehten von  
Belten/ aus dem Hause Harpcke erzeugete Tochter.

Der ander Elter Herr Vater / von väterli-  
cher Seiten / der Wohlgebohrne Herr Werner  
von der Schulenburg / Churfürstl. Brandenb.  
vornehmer Rath und Hauptmann der Altenmarck  
G 2 auf

Lebens-Lauff.

auf Bekendorff und Apenburg Erb Herre.

Die ander Elter Frau Mutter die Bollgebohrne Frau Barte Sophia von Bartensleben Herrn Hans von Bartensleben auf Wollffesburg Erb Herrn Tochter. Deren Frau Mutter eine von Kautenberg.

Der ander Ober Elter Herr Vater / der Bollgebohrne Herr Revien von der Schulenburg Churfürstl. Brandenburgischer Rath und Hauptman der Altenmarck / Inhaber des Klosters Dambach auf Apenburg und Bekendorff Erb Herr.

Die ander Ober Elter Frau Mutter die Bollgebohrne Frau Else von Quikow dero Herr Vater Herr Hans von Quikow auf Ellenburg Erb Herr / sind also die väterlichen Ahnen

Die von Alvensleben.

Die von der Schulenburg.

Die von Bartensleben.

Wieder die von Bartensleben.

Die von Wenden.

Die von Quikow.

Die von Belten.

Die von Kautenberg.

Die von Bülow.

Die von Rohr.

Die von der Schulenburg.

Die von Arnimb.

Die von Belten.

Die von Hardenberg.

Die von Oppershausen.

Die von Bortfeld.

Die

Lebens-Lauff.

Die Frau Mutter ist gewesen die Weyland  
Wohlgebohrne Frau Helene von Zelten aus  
dem Hause Harpfe / so Anno 1684. dis zeitlige  
gesegnet.

Der Groß Herr Vater mütterlicher Seiten  
der Wohlgebohrne Hr. Burchardt von Zelten  
auff Harpfe und Osterau Erb Herr.

Die Groß Frau Mutter die Wohlgebohrne  
Frau Helena von der Asseburg / aus dem  
Hause Schermcke.

Der Elter Herr Vater dieser linien der Wohl-  
gebohrne Herr Achaz von Zelten / auf  
Harpfe / Dernburg und Osterau Erb Herr Fürstli-  
cher Erb-Bischöflicher Magdeburgischer Land-rath.

Die Elter Frau Mutter / die Wohlgebohrne  
Frau Margaretha von Saldern / der Herr  
Vater Herr Burchart von Saldern auf Redli-  
chen / Fürstlicher Braunschweigischer Lüneburgi-  
scher Drost zu Lauenstein. Die Frau Mutter aber  
eine von der Asseburg.

Der Ubr Elter Herr Vater / Herr Achaz  
von Zelten / der Eltere / auf Harpfe / Deren-  
burg und Alderstet / Churfürstlicher Brandenbur-  
gischer Rath und Ober-Hauptmann des Bischoff-  
thumbs Halberstad.

Die Elter Frau Mutter die Wohlgebohrne  
Frau Adelheit von Schwiecholt.

Der ander Elter Herr Vater von der Frau Mut-  
ter wegen ist Herr Ludewig von der Asseburg / auf  
Scherz

Lebens-Lauff.

Schermecke / Wallhausen und Hindenburg Erb-  
Herr / Fürstlicher Magdeb. Land-Raht.

Die ander Elter Frau Mutter Frau Anna  
von Westpfahlen / Herrn Friederich von West-  
pfahlen / Fürstl. Baderborgscher Land Drosten / Ehe-  
leibliche Tochter.

Der Ober Elter Herr Vater / Herr Johann  
von der Assenburg / auf Neuendorff und Pesecken-  
dorff / Kaysert. Oberster / so Anno 1569 zu Eschau  
in Ungern gestorben.

Die Ubr Elter Frau Mutter / Frau Clara von  
Krahm / Herr Aschen von Krahm / Ritter des  
güldenens Bliesses und Feld-Marschalles in Un-  
gern Eheleiche Tochter. Sind also die Mütterlichen  
Ahnen

Die von Belten.

Die von der Assenburg.

Die von Saldern.

Die von Westpfahlen.

Die von Schwiecholt.

Die von Krahm.

Die von der Assenburg.

Die von Maschede.

Die von Dppershausen.

Die von Dannenberg.

Die von Steinberg.

Die von Horde.

Die von Hautenberg.

Die von Brandenstein.

Die



Die von Westpfahlen.

noch die von Westpfahlen.

Und aus diesen also nach der Länge referireten  
abhalten Adelichen Geschlechtern / wie das Wohlseelige  
Fräulein von Alvensleben / Ihren Ursprung  
bekommen / also haben auch Ihre Eltern absonder-  
lich Ihre Frau Mutter / weil Ihr Herr Vater / wie  
schon gedacht / sehr frühzeitig mit Tode abgegangen /  
und die schwere Erziehung Ihrer 10 Kinder allei-  
ne über sich behalten / mit allem Fleiß dahin gese-  
hen / wie Sie die selig Verstorbene von Jugend auf  
zur wahren Gottes Furcht und absonderlich auch  
in vortrefflichen Tugenden erziehen und anwei-  
sen lassen. Sie selbst hat sich auch deren aufs beste be-  
flissen / wohlwissent / daß der wahre Adel nicht so sehr  
in Majorum gloria und daß der Eltern und Vor-  
Eltern Adeliches Herkommen gewesen / sondern  
in einem Ihr Hochadelichen Geschlechte vortref-  
lichen Tugendhaften Leben beruhen / dannenhero  
Sie von Jedermann ist lieb und wehrt gehalten  
worden / mit Ihren Geschwistern hat Sie jederzeit  
in rechter Vertraulichkeit gelebet / und da Ihre jün-  
gste Schwester / an den Wohlgebohrnen Herrn Tho-  
mas von Jagau / auf Scharpenhose / Stresau und  
Kreiden Erb-herz / ist verheyrathet worden / Sie mit  
Demselben gezogen / und hat Ihr Herr Schwager  
nach Seiner seligen Frauen Absterben / ein sonderlich  
Vergnügen an Ihrer Gesellschaft gefunden / wie  
Er denn auch die aufrichtige Sorgfalt und Treue  
so Sie für Ihm und die Seinigen getragen Ihr  
nicht genugsam nachrühmen kan / so daß Er Sie  
hat

Lebens-Lauff.

hat gerne bey Sich behalten / und also bey Demselben auch Ihr Leben beschliessen müssen.

Was Ihr auf dieser Welt wollgeführtes Leben und Christenthum betrifft / so wird Ihr jedermann das wohlverdiente Zeugnis beylegen müssen / daß Sie Gottes Wort lieb gehabt / und nicht alleine öffentlich die Kirchen-Versammlung fleißig besuchet / das gepredigte Wort mit Andacht angehört / und dasselbe lassen Ihr bestes Vergnügen seyn. Zu dem Beicht-Stul und heiligen Abendmahl hat Sie sich fleißig gefunden / und Ihre Sünde herklich bekennet / wie Ihr das Gezeugnis zum Überfluß Ihr Hr. Beicht-Vater giebet; sondern Sie hat auch zu Haus fleißig die heilige Bibel und andere Gottseelige Bücher gelesen / wie Sie denn auch in wärender Ihrer Kranckheit das so genante Guldens Schatz-Kästlein / Martini Hilleri, halb durch gelesen / und also das heilige Leiden Christi Ihres Erlösers betrachtet / an der Falschheit und allen ärgerlichen Leben hat Sie einen rechten Greuel gehabt / und sich nur stets dahin beflissen / daß Sie ihr Christenthum so führen mögte / daß Sie einen gnädigen GOTT und in der Welt gute Freunde hätte.

Was nun lektens Ihre Kranckheit und seeliges Ende betrifft / so ist Sie von Jugendauf sehr schwacher Natur gewesen / daher sich denn allerhand Kranckheiten gefunden. Für ungefehr drittehalb Jahr aber hat sich grosse Leib-Wehe mit Brechen bey Ihr angegeben / worunter Ihr das malum hypochondriacum und die daher rührende obstructions alvi nicht wenig Ungelegenheit gemacht / wie Sie denn auch zu unterschiedenen mahlen mit  
einen

Lebens-Lauff.

einen hefftigen Brechen vieler Säuer / grosse Schmerken des Leibes und dazu kommenden Diarrhoea befallen worden / wovon Sie aber doch durch Gottes Hülffe und diensahmer medicamenten / welche Ihr der berühmte Medicus Herz Doctor Laube / als welchen Sie fleißig consuliret / verordnet / wiederum ziemlich empor kommen. Berwischenen Januario aber ist Sie wiederum von unsäglichem Leibes-Schmerken und stetigen Brechen sehr schleunig und hefftig angegriffen worden / also daß / nach dem man vorgemeldten Herrn Medicum so gleich dazu gefodert / derselbe nicht geringe indicia morbi iliaci gespüret / massen Sie fast unerträglichem Schmerken empfunden / dabey die stetigen vomitus von solcher Säuer und Schärffe gewesen / daß Ihr die Zähne ganz stumpf geworden. Ob nun zwar einesmahls einige Besserung sich anzugeben schiene / so ist Sie doch alsobald nicht allein von vorgedachter / sondern auch andern darzu gekommenen Beschwehrungen mit solcher Hefftigkeit wiederum überfallen worden / daß ungeachtet mehr gemeldter Herz Medicus die meiste Zeit um Sie gewesen / und alle ersinnliche so woll äuserliche als innerliche Mittel hervor gesucht / Sie dennoch von Tage zu Tage mehr von der empfindlichen Beschwerung übernommen worden / dabey Sie doch allezeit geduldig gewesen / und niemahlen einige Ungeduld verspüren lassen.

Den 14. Februarii da Ihre älteste Fräulein Schwester zu Ihr gekommen / über Dero Ankuunst sich herzlich gefreuet / auch dabey gesaget / Sie hätte ein sehnlich Verlangen / das heilige Abendmahl

Lebens-Lauff.

zu empfangen/ hätte es aber wegen des vielen Bre-  
chens nicht wagen mögen / auf Ihre Zureden aber  
hat Sie sich dasselbe des andern Morgens geben  
lassen/ dabey Sie dann Ihre Beichte mit herzklicher  
Andacht gethan/ und mit grosser Andacht das heil-  
lige Abendmahl empfangen/ und hat sich das Bre-  
chen nachhero gänzlich verlohren / denn hat Sie  
auch nach der Zeit mit sehnlichen Behten immer  
angehalten. Weil es auch die Mattigkeit nicht hat  
zugeben wollen/ daß Sie laute reden können / hat  
Sie sich doch immer vorlesen und behten lassen/  
viele schöne Gesänge und Gebether / voraus: H<sup>er</sup>z  
Jesu Christ wahr Mensch und Gott 2c. imgleichen:  
Christus ist mein Leben / sterben ist mein Gewin 2c.  
Unter solchen Gebeth ist Sie in Ihren Erlöser sanfft  
und seelig verstorben den 16. Februarii, nachdem  
Sie in dieser Zeitlichkeit auf 52. Jahr / sieben Monat  
und 2. Tage hat zugebracht.

**N**un Sie ruhet in der Grufft / frey von Jammer  
und Beschwerden ;

Hinfort keine Creukes>Last auf der Jammer-vollen  
Erden/

Ihren Edlen Geist betrübt. Sie ist seelig aller Noht/  
Allen Schmerken bald entrissen / durch den süßen  
Leibes Tod.

Ihre Seele ist bey GOTT / und geneust des Him-  
mels Freuden.

Wann der Leib in seine Grufft / ausgeruhet von  
dem Leiden;

So

Lebens-Lauff.

So Sie freudig hie erduldet / wird daselbst in Her-  
ligkeit /  
Aus der Erden hervor gehen und dort leben ohne  
Zeit.

Wir aber die wir noch wallen im Jammerthal /  
warten nach des Leibes Erlösung und uns sehnen  
nach den Freuden-Sahl / bitten Gott / den Gott  
des Heyls / daß Er uns wolle aus aller Noht gnä-  
diglich helffen / zum Sterben bereiten / und am jüng-  
sten Tage zum ewigen Leben wieder hervor  
ruffen / und hierum ꝛc.



So die Handlung der ersten Handlung

Die Handlung der ersten Handlung

Die Handlung der ersten Handlung  
Die Handlung der ersten Handlung  
Die Handlung der ersten Handlung  
Die Handlung der ersten Handlung  
Die Handlung der ersten Handlung  
Die Handlung der ersten Handlung  
Die Handlung der ersten Handlung  
Die Handlung der ersten Handlung



Den Berechten Freuden=Schall  
im Tammer=Zahl

Burde

Ex Ps. 68, v. 20. & 21.

Christ=Rühmlichen Andenden

Des Wenland

Ohlgebohrnen Fräuleins

Leins **D**orotheen

VON

Levensleben/

Welche

dieses 1699<sup>sten</sup> Jahrs auf dem Hoch=  
Scharpenhose sanft und seelig entschlaffen; und  
Martii in hiesiges Hoch=Udliches Begräbnis  
bengezet worden/

am 21. Martii alhie in Zichtow  
vorgestellet

Von

Schumachern / Predigern dieses  
Hoch=Udl. Hauses.



Welmstädt /

Druckt bey Salomon Schnorn.

